

Erst die Mischung macht's



Reutlingen. **Im Schnitt verdienen Frauen 23 Prozent weniger. Gegen diese Lohn-Ungerechtigkeit setzte die Grünen Jugend zum 100. Weltfrauentag ein Zeichen.**

ANNE SCZESNY

Kim Lang, Leon Welker, Robin Franke und Peter Strigl haben sich heute für Rock, Top und Kleid entschieden. Sie gehen einen ungewöhnlichen und mutigen Weg am 100. Weltfrauentag, um auf die ungleiche Lohnpolitik aufmerksam zu machen. "Mit Keksen für mehr Gleichberechtigung" lautet ihr Motto. Die Kekse, die sie verteilen, sind selbstverständlich von ihnen selbst gebacken. Beherzt greifen die Damen nach dem ganzen Keks. Doch dem wird Einhalt geboten. Der ganze Keks ist ein Privileg der Männer. "Sie verdienen ein Viertel weniger, darum bekommen sie auch nur einen dreiviertel Keks", klären die jungen Männer der Grünen Jugend die Damenwelt auf. Mehrfach picken sie sich Paare heraus. Lenken so besonders die Aufmerksamkeit auf die Thematik.

Die Lohnungerechtigkeit ist für Lang, Sprecher der Grünen Jugend, ein "weiterhin drängendes Problem". Ein Problem, das im Kleinen in der Struktur vorhanden sei. Lang selbst möchte als Mann nicht bevorzugt werden. Dafür wirft er sich zum 100. Weltfrauentag gerne in Frauenkleider. Gerade die Rollenbilder seien noch immer von Klischees behaftet und er versucht zu hinterfragen, wie sinnvoll es sei, diese Bilder in der heutigen Zeit zu haben. Doch erleben die Männer auch "Frauen vom alten Schlag", wie Franke erzählt. Diesen würde es nichts ausmachen weniger zu verdienen. Dass das Problem vielen nicht bewusst sei oder gar nicht wahrgenommen werde, mache ihm schon Angst, gesteht Franke.

"Die Gleichberechtigung ist noch nicht wirklich angekommen", sagt Beate Müller-Gemmeke, Bundestagsabgeordnete der Grünen. Noch immer erhalten Frauen, die die gleiche Arbeit wie ihre männlichen Kollegen leisten, nicht den gleichen Lohn. Noch heute gebe es eine unmittelbare und eine mittelbare Diskriminierung. Lösungsansätze hinsichtlich der Lohnpolitik sieht Müller-Gemmeke neben der Frauenquote beispielsweise in einem Klagerecht für Verbände, die für Frauenrechte eintreten. Das Verbot, über das Gehalt zu sprechen, gehört für sie aus dem Arbeitsvertrag gestrichen, stattdessen solle mehr Transparenz in den Gehaltsstrukturen herrschen. Für sie gehört dazu auch eine Familienministerin, "die die Belange der Frauen ernst nimmt, gerade an diesem Tag". Christina Schröder erfülle das nicht.

Doch selbst am Weltfrauentag wird an die Männer gedacht. In diese Rolle begab sich Malin-Sophie Wiechert von der Grünen Jugend mit Krawatte und Sakko. Grundsätzlich ist ihr eine Frauenquote in Politik und Betrieben wichtig. In typische Frauenberufe gehören aber auch mehr Männer. "Ich denke, die Mischung machts."